

## XII.

### Referate.

**Stier, Ewald,** Die respiratorischen Affektkrämpfe des frühkindlichen Alters. Sammlung zwangloser Abhandlungen zur Neuro- und Psychopathologie des Kindesalters. 1. Band. Heft 6. Jena. Verlag von Gustav Fischer.

Stier macht die respiratorischen Affektkrämpfe des frühkindlichen Alters zum Ausgangspunkt seiner eingehenden Untersuchungen. Ausgelöst werden die Anfälle ausnahmslos durch eine plötzliche Erregung des Kindes. Beim Versuch zu schreien, kommt das Kind nicht über das Inspirieren hinaus, die Inspirationsmuskeln bleiben vielmehr krampfhaft angepasst, so dass die Atmung still steht. Farbe des Gesichts wird blass, das Kind stürzt bewusstlos hin, meist nach hinten, verdreht die Augen, wird ganz steif am Körper, blau im Gesicht. Nach Sekunden bis Minuten löst sich Krampf, das Kind macht sich schreiend Luft und ist nun wieder bei voller Besinnung. Betroffen ist das Alter vom Anfang des 1. bis zum 5. Lebensjahr. Von der Epilepsie unterscheiden sich die Anfälle, dass sie niemals ursachlos, sondern immer nur nach Affekterregungen am Beginn des Schreiens auftreten und durch die gute Prognose.

Stier hat Gelegenheit gehabt, eine grosse Anzahl von Fällen in der Nervenpoliklinik der Charité längere Zeit hindurch zu beobachten. Auf Grund seiner Untersuchungen kommt er zu wichtigen Ergebnissen bezüglich des Auftretens, der Aetiologie und Symptomatologie dieser Anfälle. Die davon befallenen Kinder zeigen gewisse Dauersymptome, vasomotorische Symptome, sensibel-sensorische Hyperästhesie, emotive Schwäche: Reizbarkeit, Ängstlichkeit, Schreckhaftigkeit. Die Prognose ist günstig. In höherem Lebensalter hören die Anfälle auf. Diese Affektkrämpfe stellen eine spezifische Reaktion des frühkindlichen Lebensalters dar, hängen mit einer besonderen Eigenart der nervösen Konstitution des kleinen Kindes zusammen. Therapie und Differentialdiagnose werden im Einzelnen besprochen.

Der Schlussabschnitt beschäftigt sich mit der Frage, ob diese Affektkrämpfe lediglich als ein auf dem Boden einer bestimmten Form der neuro-pathischen Gesamtkonstitution erwachsendes Krankheitssymptom oder als ein in sich abgeschlossenes Krankheitsbild anzusehen sind.

**E. Bleuler,** Lehrbuch der Psychiatrie. 2. erweiterte Auflage. Mit 51 Textabbildungen. Berlin 1918. Verlag von Julius Springer.

Bleuler's Lehrbuch liegt nach 2 Jahren in neuer Auflage vor, ein Beweis für seine Beliebtheit. Die Einteilung ist im wesentlichen dieselbe geblieben. Hinzugefügt sind Abschnitte über Pseudoneurasthenie, die Homosexualität und die Bedeutung der Psychosen bei Fragen der Dienstbeschädigung. Einzelne Kapitel haben eine eingehendere Darstellung erfahren, so die Psychogenien oder Reaktionspsychosen, die psychopathischen Persönlichkeiten. Auch bei der gerichtlichen Psychiatrie haben Ergänzungen stattgehabt.

S.

**Kurt Singer,** Die Schreck-Neurosen des Kindesalters. Sammlung zwangl. Abh. zur Neuro- u. Psychopathologie des Kindesalters. 1. Bd. H. 5. Jena. Verlag von Gustav Fischer.

Die vorliegende Arbeit bringt einen wichtigen Beitrag zur Lehre von den Psychosen im Kindesalter. Sie beschäftigt sich mit dem Schreck als Aetiologie psychischer und neurotischer Störungen, bringt Statistisches und Historisches über Psychosen im Kindesalter, schildert die körperlichen Begleiterscheinungen des Schrecks. Es werden dann 20 eigene Beobachtungen von krankhafter Schreckreaktion bei Versuchen mitgeteilt und die Fälle bezüglich ihrer Pathogenese analysiert. Prognose und Therapie bilden die Schlusskapitel. Die reichen Erfahrungen, welche Verfasser während des Krieges über hysterische Erkrankungen bei Soldaten sammeln konnte, haben Verwendung gefunden und man merkt es der ganzen Darstellung an, wie sie auf eigenen Beobachtungen beruht.

S.

**Hans W. Gruhle,** Psychiatrie für Aerzte. Mit 23 Textabbildungen. Berlin 1918. Verlag von Julius Springer.

Das Buch Gruhle's ist für Aerzte bestimmt. Neben den Gesichtspunkten der Erfahrung soll es auch Richtlinien des Denkens über die in Frage stehenden Probleme vermitteln. Nach kurzer Einleitung werden die Symptombilder besprochen, es folgt ein Abschnitt: Bilder abnormer Persönlichkeiten (Psychopathien), dann Krankheitsbilder (Krankheitsprozesse), die wichtigen körperlichen Befunde bei seelischen Störungen. Behandlung und Begutachtung bilden den Schluss. Bei dem Bestreben, Aerzte mit der Psychiatrie vertraut zu machen, ist es auffallend, dass gerade die psychischen Störungen, welche dem praktischen Arzt am häufigsten begegnen, nicht eine eingehendere Würdigung erfahren haben, als ihnen zuteil geworden ist. Entschieden zu kurz gekommen ist die Schilderung der Psychosen in der Schwangerschaft und im Wochenbett. Ich möchte sehr bezweifeln, ob sich ein Arzt nach den Ausführungen auf S. 96 und 127 auch nur einigermassen ein Bild von den hier in Betracht kommenden Psychosen machen kann. Künstliche Unterbrechung der Schwangerschaft wird nur ganz flüchtig gestreift bei Hyperemesis gravidarum. Erwähnung hätten auch die postoperativen Psychosen verdient.

Ob es zweckmässig ist Paralyse und Hirnlues in einem Kapitel in der Form, wie es hier geschehen ist, abzuhandeln, möchte ich sehr bezweifeln. Gerade für den Arzt kann die Frage, ob Paralyse oder Hirnlues vorliegt, nicht scharf genug herausgearbeitet werden. Was über das Vorkommen von psychischen Erscheinungen bei organischen Hirnkrankheiten gesagt wird, ist dürfsig, zum Teil geradezu unrichtig. Den Satz bei der Behandlung der Paralyse „jede medikamentöse Beeinflussung ist zwecklos“ möchte ich nicht als Niederschlag der Erfahrung anerkennen . . Mit Sätzen wie „alle eigentliche Psychotiker sind geschäftsunfähig d. h. alle Paralytiker, Dementia praecox-Kranken, alle Manisch-Depressiven im Anfall“ werden ganz falsche Vorstellungen verknüpft, denn in dieser Fassung ist die Behauptung nicht zutreffend.

---

S.

**Ernst Kretschmer,** Der sensitive Beziehungswahn. Ein Beitrag zur Paranoiafrage und zur psychiatrischen Charakterlehre. Monogr. aus dem Gesamtgebiete der Neurologie und Psychiatrie. Heft 16. Berlin 1918. Verlag von Julius Springer.

Verfasser hebt den sensitiven Beziehungswahn als eine selbständige Krankheitsgruppe heraus und charakterisiert ihn des Näheren. Er entsteht ganz vorwiegend auf der Grundlage schwerer erblicher Belastung. Die Entstehungsweise der Krankheit ist eine psychologisch-reaktive, gekennzeichnet durch die Trias von Charakter, Erlebnis und Milieu. Der sensitive Beziehungswahn ist durch den sensitiven Charakter bedingt. Die Persönlichkeit bleibt dabei auch in den schweren Fällen erhalten. Eine Reihe von ausführlichen Krankengeschichten dienen als Grundlage der Ausführungen.

---

S.

**Martha Ulrich, Curt Piorkowski, Otto Nenke, Georg Wolff, und Ernst Bernhard,** Berufswahl und Berufsberatung. Eine Einführung in die Praxis. Eingeleitet von Dr. A. Kühne, Geh. Regierungsrat im Preuss. Handelsministerium. Berlin 1919. Verlag von Trowitzsch u. Sohn, im Kartonumschlag 6,50 M.

Das Buch soll in die Aufgaben der Berufsberatung und ihre praktische Lösung einführen. Es wird, auch für den Arzt, besonders den Psychiater und Neurologen, weitgehendes Interesse haben. Die medizinischen, psychologischen, wirtschaftlich-sozialen und organisatorischen Gesichtspunkte, die bei diesem wichtigen Thema in Betracht kommen, werden eingehend erörtert.

---

S.

**A. Goldscheider,** Ueber die krankhafte Ueberempfindlichkeit und ihre Behandlung. Sonderabdruck aus der Zeitschr. für physikalische und diätetische Therapie 1918. Bd. 22. Leipzig 1919. Verlag von Georg Thieme.

Mit der ihm eigenen Meisterschaft behandelt der erfahrene Kliniker einen wichtigen Zweig der Therapie, die krankhafte Ueberempfindlichkeit. Nach einleitenden Ausführungen über die Wirkung der Reize, die Ueberempfindlich-

keit durch Uebermüdung und Ueberreizung, schildert er die krankhafte Ueberempfindlichkeit und bespricht ausführlich ihre Behandlung, die ebenso wichtig ist, als die der eigentlichen Erkrankung. Die Ausführungen schöpfen aus reicher Erfahrung.

S.

---

**L. Hirschlaaff, Hypnotismus und Suggestivtherapie.** 2. Auflage.  
Leipzig 1919. Verlag von Johann Ambrosius Barth.

Die neue Auflage unter Berücksichtigung der zahlreichen Fälle, welche Verfasser bei Kriegsteilnehmern beobachten konnte, wird zu dieser Zeit des gesteigerten Interesses für die hypnotische Behandlung sehr erwünscht sein.

S.